

Fachbereich/Fachdienst II/2 FD Jugend, Kinderbetreuungseinrichtungen	Datum 03.02.2012	Vorlagen-Nr. <b>XVII/0066</b> <b>B01 / S01</b>
--	---------------------	--

Beratungsfolge	Sitzungsdatum	Beratungsergebnis	Abstimmungsergebnis			geänderte Beschluss- empfehlung
			Ja	Nein	Enth.	
Fraktion						
Ausschuss für Soziales, Jugend, Sport und Kultur	09.02.2012					
Verwaltungsausschuss	28.02.2012					
Rat der Stadt Barsinghausen	01.03.2012					

**Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Bedarf an Betreuungsplätzen in Kindertagesstätten und der Tagespflege unter besonderer Berücksichtigung des Kinderförderungsgesetzes - Überarbeitung des Arbeitspapiers vom 01.04.20120 (Vorlage XVI/0543) -**

Beschlussempfehlung:

1. Der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ab Sommer 2013 (zusätzlicher Bedarf 24-27 Plätze) und der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz (über 3 Jahre) ab dem Sommer 2012 (zusätzlicher Bedarf 45 Plätze) wird wie folgt sichergestellt:

**Alternative 1 (zusätzlich 22 Krippenplätze und 51 Kita-Plätze)**

- eine Krippengruppe (15 Plätze) auf dem Kinderbauernhof in Göxe
- eine altersübergreifende Gruppe (7 Krippenplätzen und 11 Kita-Plätzen) bei der Hoffnungsgemeinde in Kirchdorf
- eine weitere Gruppe im Waldkindergarten (15 Plätze)
- eine Nachmittagsgruppe in der Kita Egestorf I (25 Plätze), ggf. als Kleingruppe mit 10 Plätzen, sofern dies den Bedarf deckt oder
- Umwandlung der 2 Gruppen der Kinderbude in 3 Kleingruppen (Änderungskündigung, damit der gleiche Betreuungsschlüssel wie in allen anderen Einrichtungen erreicht wird)

**Alternative 2 (zusätzlich 28 Krippenplätze und 55 Kita-Plätze)**

- eine Krippengruppe (15 Plätze) auf dem Kinderbauernhof in Göxe
- eine altersübergreifende Gruppe (7 Krippenplätzen und 11 Kita-Plätzen) bei der Hoffnungsgemeinde in Kirchdorf
- zusätzlich 6 Krippenplätze und 4 Kita-Plätze in einem Neubau für die Kinderbude
- eine weitere Gruppe im Waldkindergarten (15 Plätze)

- eine Nachmittagsgruppe in der Kita Egestorf I (25 Plätze), ggf. als Kleingruppe mit 10 Plätzen, sofern dies den Bedarf deckt oder

**Alternative 3 (zusätzlich 30 Krippenplätze und 50 Kita-Plätze)**

- eine Krippengruppe (15 Plätze) auf dem Kinderbauernhof in Göxe
- eine Krippengruppe (15 Plätze) bei der Hoffnungsgemeinde in Kirchdorf
- eine weitere Gruppe im Waldkindergarten (15 Plätze)
- eine Nachmittagsgruppe in der Kita Egestorf I (25 Plätze)
- eine Nachmittagskleingruppe im Bereich der Bördedörfer (10 Plätze)
- Umwandlung der 2 Gruppen der Kinderbude in 3 Kleingruppen (Änderungskündigung, damit der gleiche Betreuungsschlüssel wie in allen anderen Einrichtungen erreicht wird)

**Alternative 4 (zusätzlich 26 Krippenplätze und 49 Kita-Plätze)**

- eine Krippengruppe (15 Plätze) bei der Hoffnungsgemeinde in Kirchdorf
- zusätzlich 11 Krippenplätze in einem Neubau für die Kinderbude (zur Information: bei Schaffung einer Krippengruppe und einer Kitagruppe geht ein Kitaplatz verloren)
- eine weitere Gruppe im Waldkindergarten (15 Plätze)
- eine Nachmittagsgruppe in der Kita Egestorf I (25 Plätze)
- eine Nachmittagskleingruppe im Bereich der Bördedörfer (10 Plätze)

**Alternative 5 (zusätzlich 26 Krippenplätze und 49 Kita-Plätze)**

- eine Krippengruppe (15 Plätze) auf dem Kinderbauernhof in Göxe
- zusätzlich 11 Krippenplätze in einem Neubau für die Kinderbude (zur Information: bei Schaffung einer Krippengruppe und einer Kitagruppe geht ein Kitaplatz verloren)
- eine weitere Gruppe im Waldkindergarten (15 Plätze)
- eine Nachmittagsgruppe in der Kita Egestorf I (25 Plätze)
- eine Nachmittagskleingruppe im Bereich der Bördedörfer (10 Plätze)

2. Die Regelgruppe im Kindergarten Stemmen wird in eine auslaufende Ganztagsgruppe umgewandelt.

Beteiligung Rechnungsprüfungsamt  
Stellungnahme:

Unterschrift Verwaltungsvorstand BM/ESr

Haushaltsmittel:

keine finanziellen Auswirkungen

<b>Produkt</b>						
Nummer		Bezeichnung				
<b>P1.</b>						
<b>Finanzhaushalt</b>						
HH-Jahr	Investitionsmaßnahme		HH-Ansatz	Noch verfügbare Mittel	Einzahlung / Auszahlung	Järl. Folgekosten
	Nummer	Bezeichnung				
20	<b>I1.</b>		€	€	€	€
<b>Bei Verkauf von Sachanlagevermögen</b>						
Buchwert des Anlagegutes		Verkaufspreis		Außerordentlicher Ertrag/ Aufwand		
€		€		€		
<b>Erläuterung: In der Sachbeschreibung sind die finanziellen Auswirkungen beschrieben.</b>						

Beteiligungen:

	nicht erforderlich	erfolgt	zugestimmt	nicht zugestimmt
Personalrat	x			
Gleichstellungsbeauftragte		x		
	vereinbar		nicht vereinbar	
Vorlage ist mit dem Leitziel der demographischen Entwicklung (XVI/420)	x			

Sachdarstellung:

Mit der Vorlage XVI/0534 wurde 2010 erstmals der Versuch unternommen, auf der Basis der aktuellen Bevölkerungsstruktur die zu erwartende längerfristige Bevölkerungsentwicklung darzustellen und daraus den Bedarf an Kindergärten und Schulräumen abzuleiten.

Der damals erwartete starke Rückgang der Kinderzahlen hat sich nicht bewahrheitet (siehe Anlage). Vielmehr ist in den letzten 1,5 Jahren ein erheblicher Wanderungsgewinn an Kindern zu verzeichnen gewesen. Allein im Jahr 2011 wanderten 35 Kinder im Alter von 1 Jahr zu, auch die Zahl der Geburten wuchs wieder leicht um 20 Kinder verglichen mit dem Bezugsjahr 2009.

Auch andere Annahmen erwiesen sich als nicht belastbar. In der Untersuchung wurde davon ausgegangen, dass 95% von 3 Jahrgängen einen Kindergartenplatz in Anspruch nehmen würden. Demnach müssten zunehmend Kindergartenplätze frei bleiben, die dann in Krippenplätze umgewandelt werden könnten. Dies ist nicht der Fall: Vielmehr gibt es sowohl bei Kindergartenkindern als auch bei Krippenkindern erhebliche Wartelisten. Daher geht die aktuelle Untersuchung bei der Errechnung des Bedarfs von 3,4 Jahrgängen aus, da auch die Kinder einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz haben, die im laufenden Jahr 3 Jahre alt werden.

Die Entwicklung der Ortsteile ist sehr unterschiedlich. Während die Einzugsbereiche der Grundschulen in Goltern und Großmunzel einen deutlichen Rückgang an Kinderzahlen zu verzeichnen haben, werden in den Ortsteilen entlang der Bahn die sinkenden Geburtenzahlen durch die Zuwanderung von Kindern kompensiert.

Insbesondere Barsinghausen, Kirchdorf und Egestorf verfügen über Angebote, die die unterschiedlichsten Bedarfe abdecken. Dazu gehören ganztägige Krippen und Kindergärten sowie Einrichtungen mit einer besonderen Konzeption (Waldkindergarten, Montessori). Eltern aus kleineren OT fragen diese besonderen Angebote nach, was zu Leerstand auf der einen und einen erhöhten Nachfragedruck auf der anderen Seite auslöst.

Neben der Schaffung von zusätzlichen Betreuungsplätzen ist es das Bestreben der Verwaltung, die Angebote in den kleineren Ortsteilen so aufzuwerten, dass sie für die Wohnbevölkerung bedarfsgerecht ist.

Ab 2013 gibt es einen individuellen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz für 2 und 3jährige Kinder. Um die Kommunen in die Lage zu versetzen, diesen einzulösen, haben Bund und Land ein Förderprogramm aufgelegt (RIK, Richtlinie Investitionen Kinderbetreuung). Antragsberechtigt sind die Jugendämter. Die Region Hannover hat die Mittel entsprechend der Kinderzahlen auf die Mitgliedskommunen verteilt. Demnach entfallen auf die Stadt Barsinghausen 786.113,00 EUR. Bisher in Anspruch genommen wurden lediglich knapp 400.000 EUR, die altersübergreifende Gruppe in Egestorf I ist zwischen Land und Stadt Barsinghausen noch strittig, maximal 32.500 EUR könnten noch zur Auszahlung gelangen. Demnach stünden noch etwa 354.000 EUR an Fördermitteln zur Verfügung. Die Bindungsfrist bei den RIK-Fördermitteln beträgt 25 Jahre, was im Hinblick auf die demografische Entwicklung bei der Entscheidung berücksichtigt werden sollte.

Da andere Kommunen ihre Kontingente schon ausgeschöpft haben, besteht eine erhebliche Begehrlichkeit bezüglich der noch nicht von der Stadt Barsinghausen beantragten Mittel. Das neue Programm, das nunmehr (mit allerdings deutlich schlechteren Konditionen) aufgelegt wurde, kommt nur zum Tragen, wenn die alten Mittel tatsächlich ausgegeben wurden. Es besteht daher eine zwingende Notwendigkeit, die Mittel zu verplanen, da kein Rechtsanspruch auf die ausstehenden Fördermittel besteht.

Nachrangig fördert die Region Hannover die Schaffung von zusätzlichen Kinderbetreuungsplätzen mit bis zu 2493,50 EUR pro Platz unabhängig davon, ob es sich um Kindergarten- oder Krippenplätze handelt.

Unter Berücksichtigung der derzeit vorhandenen Kindertagespflegeplätze (55 Plätze = 27,5 % des U 3-Bedarfs) ist es erforderlich, um den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz (20 % U 1, 35 % U 3) zum Sommer 2013 sicherzustellen, sind bis dahin 27 Krippenplätze zusätzlich zu schaffen. Darüber hinaus gibt es einen Fehlbedarf von 45 Kita-Plätzen zum Sommer 2012. Zum Bedarf in den einzelnen Ortsteilen wird auf die Anlage verwiesen.

Folgende Alternativen zur Sicherstellung des Rechtsanspruchs sind denkbar:

## **Kinderbude**

Der Verein „Kinderbude e.V.“ betreut derzeit 30 Kinder durch insgesamt 4 pädagogische Fachkräfte. Der ungewöhnlich gute Betreuungsschlüssel ist dem Umstand geschuldet, dass die Räumlichkeiten lediglich eine Größe von 15 Kindern pro Gruppe zulassen. In dem Konzept von 2010 wurde vorgeschlagen, den Vertrag dahingehend zu ändern, dass in den Räumlichkeiten nur noch 25 Kinder von 2 pädagogischen Fachkräften betreut werden. Da der Verein aber dringend andere Räumlichkeiten sucht und es einen erheblichen Bedarf an weiteren Betreuungsplätzen gibt, wäre es denkbar, Räumlichkeiten zu vermitteln, die den Betrieb von 2 regulären altersübergreifenden Gruppen oder einer Krippen- und einer Kitagruppe erlauben. So würden 30 Kindergartenkinder und 10 Krippenkinder oder 25 Kindergartenkinder und 15 Krippenkinder durch 4 pädagogischen Fachkräfte betreut werden.

Die Kreissiedlung Hannover (KSG) wäre bereit und in der Lage, eine zweigruppige Kinderbetreuungseinrichtung zu bauen. Realistisch kann aber mit einem Bezug erst im Frühjahr 2013 gerechnet werden. Falls langfristig der Bedarf sinkt, wäre eine Umwandlung in drei Reihenhäuser möglich nach Ablauf der 25-jährigen Bindungsfrist der RIK-Mittel. Die Stadt verfügt über geeignete Grundstücke in Barsinghausen bzw. Hohenbostel, die derzeit schwer zu vermarkten sind.

Der erhöhte Betriebskostenzuschuss bei einem Neubau wird auf ca. 5.000,- €/Jahr geschätzt; exakt ließe sich dies erst nach konkreten Verhandlungen mit der KSG beziffern.

Alternativ wäre ohne einen Neubau eine Änderungskündigung des Vertrages zur Erreichung des üblichen Betreuungsschlüssels (3 Erzieherinnen für 30 Kinder in drei Kleingruppen) denkbar.

## **Hoffnungsgemeinde**

Die Hoffnungsgemeinde hat sich bereit gefunden, in ihrem Gemeindehaus in der Einsteinstr. Räumlichkeiten im 1.OG für einen 1-gruppigen Kindergarten zur Verfügung zu stellen. Eine Fertigstellung zum Sommer 2012 wäre möglich. Betrieben werden soll die Einrichtung durch einen Träger, der sich in Gründung befindet. Da in dem Bereich Egestorf / Kirchdorf / Barsinghausen ein erheblicher Mangel an Betreuungsplätzen für Kinder unterschiedlichsten Alters besteht, wäre es denkbar, eine altersübergreifende Einrichtung, in der insgesamt 18 Kinder betreut werden können (7 Krippenkinder und 11 Kinder über 3 Jahren) oder eine Krippengruppe (dies müsste mit der Hoffnungsgemeinde noch verhandelt werden, da das Interesse dort eher auf die Schaffung von Kita-Plätzen geht) zu schaffen.

Die Landesschulbehörde hält die Räumlichkeiten für geeignet, die Brandschutzbeauftragte der Region Hannover und der Gemeindeunfallverband haben ebenfalls ein positives Votum abgegeben. Demnach müsste eine neue Sanitäreanlage geschaffen und eine kleine Küche eingebaut werden. Kosten entstehen außerdem für die Einrichtung eines 2. Rettungsweges.

Der Architekt der Hoffnungsgemeinde hat die Bau- und Einrichtungskosten auf 72.500 EUR geschätzt. Eine Förderung der Krippenplätze würde durch das Land erfolgen (max. 5.000 EUR pro Platz für die Baumaßnahmen und 1.500 EUR pro Platz für Ausstattung). Nachrangig fördert die Region mit max. 2493,50 EUR pro Platz, wobei der Förderbetrag nur 30 % der gesamten Baukosten ausmachen darf. Daher würden Kosten bis zu 32.400 EUR auf die Stadt Barsinghausen entfallen. Für die Schaffung einer reinen Krippengruppe sind die Kosten nicht ermittelt worden, sie dürften tendenziell jedoch höher als bei einer altersgemischten Gruppe liegen; die Verwaltung geht deshalb bei dieser Variante von der Höchstförderung aus (max. 97.500 EUR bei einem Eigenanteil von etwas mehr als 5.100 EUR).

Der jährliche Betriebskostenzuschuss wird sich auf etwa 40.000 – 45.000 EUR belaufen und wird damit niedriger ausfallen, als bei den meisten anderen Trägern.

### **Krippe auf dem Kinderbauernhof in Göxe**

Im OT Göxe gibt es den sog. „Kinderbauernhof“, eine pädagogische Einrichtung, die durch verschiedene Angebote Kindern Naturerfahrungen vermittelt. Viele Kindergärten nutzen die Möglichkeit, den Kindern das Leben auf dem Bauernhof näher zu bringen. Auch im Ferienpass der Stadt Barsinghausen war der Kinderbauernhof ein beliebtes Ziel.

Derzeit gründet sich ein Trägerverein, der auf dem Bauernhof eine Krippe betreiben möchte. Eine Fertigstellung bis Sommer 2012 wäre möglich. Die Landesschulbehörde sieht die Räumlichkeiten als geeignet an. Die konzeptionelle Ausrichtung ist eine Bereicherung für die Angebotsvielfalt in Barsinghausen. Der Bedarf an Krippenplätzen ist schon jetzt erheblich und wird weiter ansteigen, wenn es ab 2013 einen individuellen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz gibt.

Die Nachfrage ist in den Ortsteilen entlang der Bahn am größten, berufstätige Eltern sind allerdings gerne bereit und in der Lage, die Kinder mit dem Auto in die Krippe zu bringen, wenn das Angebot den pädagogischen Vorstellungen entspricht. Von daher ist eine Auslastung zu erwarten, zumal Göxe von Barsinghausen aus auf dem Wege nach Hannover liegt.

Die Schaffung von Krippenplätzen durch den Umbau von vorhandenen Räumlichkeiten wird vom Land mit 5.000 EUR pro Platz gefördert, weitere 1.500 EUR pro Kind ist der max. Förderbetrag für die Beschaffung von Ausstattungsgegenständen. Bei 15 Kindern, die in einer Krippengruppe betreut werden können, wäre eine Fördersumme von max. 97.500 EUR bei einem Eigenanteil von etwas mehr als 5.100 EUR durch die Stadt möglich.

Die Betriebskosten und damit der Zuschussbedarf sind noch nicht ermittelt worden. Da die Einrichtung erst im August ihre Arbeit mit einer 3-wöchigen Eingewöhnungsphase aufnehmen wird, plane ich vorsorglich 20.000 im Ergebnishaushalt und 5.100 EUR Investitionshilfe im Finanzhaushalt ein.

### **Waldkindergarten Deisterwiesel**

Bei der Verbandsanhörung zum Haushaltssicherungskonzept hat die Vertreterin des Waldkindergartens in Aussicht gestellt, eine weitere Gruppe einzurichten (15 Kita-Plätze). Allerdings wäre ein neuer Träger nötig, da ein Verein jeweils nur eine Gruppe betreiben darf. Die Kosten des Waldkindergartens belaufen sich auf etwa 24.000 €. Hinzuweisen ist darauf, dass der Waldkindergarten ein sehr spezielles Angebot darstellt, welches möglicherweise nicht bedarfsgerecht ist.

### **Nachmittagsgruppe Kita Egestorf I**

Das Einrichten einer zusätzlichen Nachmittagsgruppe (25 Plätze) ist ohne räumliche Veränderungen in der Kita Egestorf I möglich. Es fallen lediglich zusätzliche Personal- und Sachkosten an in Höhe von 53.770 €. Nach § 12 Abs.1 Satz 2 KitaG besteht in der Regel ein Rechtsanspruch auf einen Vormittagsplatz. Eine Nachmittagsgruppe ist möglicherweise auch nicht bedarfsgerecht, da viele Eltern Vormittagsplätze beanspruchen. Nach § 12 Abs.3 Satz 1 KitaG kann der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz aber auch durch einen Platz in einer Nachmittagsgruppe (mind. 4 Stunden) erfüllt werden, wenn ein ausreichendes Angebot an Plätzen nicht zur Verfügung steht. Die Verwaltung hält es im Hinblick darauf, dass die Kinderzahlen bis 2016 soweit sinken, dass die jetzt einzurichtenden Nachmittagsgruppen wieder abgebaut werden können, für vertretbar, von der Ausnahmeregelung des § 12 Abs.3 Satz 1 KitaG Gebrauch zu machen.

### **Nachmittagskleingruppe in den Bördedörfern**

Das Einrichten einer zusätzlichen Nachmittagskleingruppe (10 Plätze) ist ohne räumliche Veränderungen in den Kita's Winninghausen oder Bantorf möglich. Es müsste eine entsprechende Anpassung des Vertrages mit dem kirchlichen Betreiber der Kita geschlossen werden. Es fallen lediglich zusätzliche Personal- und Sachkosten an in Höhe von ca.28.100 €. Nach § 12 Abs.1 Satz 2 KitaG besteht in der Regel ein Rechtsanspruch auf einen Vormittagsplatz. Eine

Nachmittagsgruppe ist möglicherweise auch nicht bedarfsgerecht, da viele Eltern Vormittagsplätze beanspruchen. Nach § 12 Abs.3 Satz 1 KitaG kann der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz aber auch durch einen Platz in einer Nachmittagsgruppe (mind. 4 Stunden) erfüllt werden, wenn ein ausreichendes Angebot an Plätzen nicht zur Verfügung steht. Die Verwaltung hält es im Hinblick darauf, dass die Kinderzahlen bis 2016 soweit sinken, dass die jetzt einzurichtenden Nachmittagsgruppen wieder abgebaut werden können, für vertretbar, von der Ausnahmeregelung des § 12 Abs.3 Satz 1 KitaG Gebrauch zu machen.

#### **Zu den Kosten:**

##### Alternative 1 (zusätzlich 22 Krippenplätze und 51 Kita-Plätze)

- **Kinderbauernhof in Göxe:**  
**Investitionskosten:** 102.650,- €, davon Landesmittel 97.500,- € und 5150,- € städtische Mittel aus dem Finanzhaushalt  
**Ungedeckte Betriebskosten:** ca. 50.000 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 20.000 €, ab 2013: 50.000 €
  
- **Hoffungsgemeinde in Kirchdorf**  
**Investitionskosten:** 72.500,- €, davon Landesmittel für Krippe 26.800,- €, Regionsförderung 13.300,- €, städtische Mittel aus dem Finanzhaushalt 32.400,- €  
**Ungedeckte Betriebskosten:** ca. 45.000 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012:16.875 €, ab 2013: 45.000 €
  
- **Waldkindergarten:**  
**Investitionskosten:** 5000 € für die Anschaffung eines Bauwagens, dies würde von der Region mit 1.500,- € gefördert werden. Belastung des FinanzHH 2012 in entsprechender Höhe  
**Ungedeckte Betriebskosten:** ca. 25.000 € pro Jahr, daraus folgt, Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 10.000 €, ab 2013: 25.000 €
  
- **Nachmittagsgruppe in der Kita Egestorf I (25 Plätze)**  
**Investitionskosten:** keine  
**Betriebskosten:** ca. 54.000 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 18.000 €, ab 2013: 54.000 €
  
- **Änderungsvertrag mit der Kinderbude**  
**Investitionskosten:** keine,  
**Ungedeckte Betriebskosten:** Verringerung um die Kosten für eine Stelle (Kündigung bis Juni.2012 mit Wirkung zum Juli 2013 möglich) daraus folgt, Einsparung für den ErgebnisHH 2013: 7.333 €, ab 2014: 22.000€

#### **Gesamt:**

FinanzHH 2012:	Einzahlungen:	139.100
	Auszahlungen:	<u>180.150</u>
	Differenz:	<u>41.050</u>

ErgebnisHH 2012	Erträge	12.300
	Aufwendungen	<u>65.000</u>
	Differenz	<u>52.700</u>
ErgebnisHH ab 2013	Erträge	37.000
	Aufwendungen	<u>166.667</u>
	Differenz	<u>129.667</u>

Alternative 2 (zusätzlich 28 Krippenplätze und 55 Kita-Plätze)

- **Kinderbauernhof in Göxe:**  
**Investitionskosten:** 102.650,- €, davon Landesmittel 97.500,- € und 5150,- € städtische Mittel aus dem Finanzhaushalt  
**Ungedeckte Betriebskosten:** ca. 50.000 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 20.000 €, ab 2013: 50.000 €
  
- **Hoffungsgemeinde in Kirchdorf**  
**Investitionskosten:** 72.500,- €, davon Landesmittel für Krippe 26.800,- €, Regionsförderung 13.300,- €, städtische Mittel aus dem Finanzhaushalt 32.400,- €  
**Ungedeckte Betriebskosten:** ca. 45.000 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 16.875 €, ab 2013: 45.000 €
  
- **Neubau für die Kinderbude**  
**Investitionskosten:** keine  
Da der Bau durch die KSG erfolgen soll und Anmietung durch die Kinderbude geplant ist, könnte der FinanzHH 2012 lediglich durch eine Sonderabschreibung wegen der kostenlosen Übertragung des Grundstücks an die KSG belastet werden. (Alternativ: Erbbauvertrag und Verkauf nach 25 Jahren) Da alle Fördermittel von Region und Land ausgeschöpft werden können, kann der Mietpreis verhältnismäßig gering gehalten werden.  
**Ungedeckte Betriebskosten:** geschätzt ca. 5.000,- €  
Die Kinderbude erhält derzeit einen Zuschuss von ca. 79.000 € pro Jahr.
  
- **Waldkindergarten:**  
**Investitionskosten:** 5000 € für die Anschaffung eines Bauwagens, dies würde von der Region mit 1.500,- € gefördert werden. Belastung des FinanzHH 2012 in entsprechender Höhe  
**Ungedeckte Betriebskosten:** ca. 25.000 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 10.000 €, ab 2013: 25.000 €
  
- **Nachmittagsgruppe in der Kita Egestorf I (25 Plätze)**  
**Investitionskosten:** keine  
**Betriebskosten:** ca. 54.000 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 18.000 €, ab 2013: 54.000 €



**Gesamt:**

FinanzHH 2012:	Einzahlungen:	139.100
	Auszahlungen:	<u>180.150</u>
	Differenz:	<u>41.050</u>

ErgebnisHH 2012	Erträge	12.300
	Aufwendungen	<u>65.000</u>
	Differenz	<u>52.700</u>

ggf. zzgl. der Sonderabschreibung für das Grundstück  
des Neubaus für die Kinderbude

ErgebnisHH ab 2013	Erträge	37.000
	Aufwendungen	<u>175.000</u>
	Differenz	<u>142.000</u>

Alternative 3 (zusätzlich 30 Krippenplätze und 50 Kita-Plätze)

- **Kinderbauernhof in Göxe:**  
**Investitionskosten:** 102.650,- €, davon Landesmittel 97.500,- € und 5150,- € städtische Mittel aus dem Finanzhaushalt  
**Ungedeckte Betriebskosten:** ca. € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 20.000 €, ab 2013: 50.000 €
  - **Hoffungsgemeinde in Kirchdorf**  
**Investitionskosten:** 102.650,- €, davon Landesmittel 97.500,- € und 5150,- € städtische Mittel aus dem Finanzhaushalt  
**Ungedeckte Betriebskosten:** ca. 45.000 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 16.875 €, ab 2013: 45.000 €
  - **Waldkindergarten:**  
**Investitionskosten:** 5.000 € für die Anschaffung eines Bauwagens, dies würde von der Region mit 1.500,- € gefördert werden s. Belastung des FinanzHH 2012 in entsprechender Höhe  
**Ungedeckte Betriebskosten:** ca. 25.000 € pro Jahr, daraus folgt Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 10.000 €, ab 2013: 25.000 €
  - **Nachmittagsgruppe in der Kita Egestorf I (25 Plätze)**  
**Investitionskosten:** keine  
**Betriebskosten:** ca. 54.000 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 18.000 €, ab 2013: 54.000 € (Einnahmen 2012: 12.350 €, 2013: 37.500 €)
- Nachmittagskleingruppe im Bereich der Bördedörfer**  
**Investitionskosten:** keine  
**Betriebskosten:** ca. 12.850 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 4.300 €, ab 2013: 12.850 €

- **Änderungsvertrag mit der Kinderbude**  
**Investitionskosten:** keine,  
**Ungedeckte Betriebskosten:** Verringerung um die Kosten für eine Stelle (Kündigung bis Juni.2012 mit Wirkung zum Juli 2013 möglich) daraus folgt, Einsparung für den ErgebnisHH 2013: 7.333 €, ab 2014: 22.000€

**Gesamt:**

FinanzHH 2012:	Einzahlungen:	201.500
	Auszahlungen:	<u>210.000</u>
	Differenz:	<u>8.500</u>
ErgebnisHH 2012	Erträge	12.300
	Aufwendungen	<u>69.380</u>
	Differenz	<u>57.080</u>
ErgebnisHH ab 2013	Erträge	37.000
	Aufwendungen	<u>179.517</u>
	Differenz	<u>142.517</u>

Alternative 4 (zusätzlich 26 Krippenplätze und 49 Kita-Plätze)

- **Schaffung einer Krippengruppe in der Hoffnungsgemeinde in Kirchdorf**  
**Investitionskosten:** 5.100 € aus dem FinanzHH, Rest Förderung durch das Land (max. 97.500 €)  
**Ungedeckte Betriebskosten:** ca. €50.000 € pro Jahr, daraus folgt, Bedarf für den ErgebnisHH 2012 16.875 €, ab 2013. 45.000 €
- **Neubau für die Kinderbude mit einer Krippengruppe und einer Regelgruppe**  
**Investitionskosten:** keine  
Da der Bau durch die KSG erfolgen soll und Anmietung durch die Kinderbude geplant ist, könnte der FinanzHH 2012 lediglich durch eine Sonderabschreibung wegen der kostenlosen Übertragung des Grundstücks an die KSG belastet werden. (Alternativ: Erbbauvertrag und Verkauf nach 25 Jahren) Da alle Fördermittel von Region und Land ausgeschöpft werden können, kann der Mietpreis relativ gering gehalten werden.  
**Ungedeckte Betriebskosten:** geschätzt ca. 5.000,- €  
Die Kinderbude erhält einen Zuschuss von ca. 79.000 € pro Jahr.

- **Waldkindergarten:**  
**Investitionskosten:** 5.000 € für die Anschaffung eines Bauwagens, dies würde von der Region mit 1.500,- € gefördert werden. Belastung des FinanzHH 2012 in entsprechender Höhe  
**Ungedeckte Betriebskosten:** ca. 25.000 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 10.000 €, ab 2013: 25.000 €
  
- **Nachmittagsgruppe in der Kita Egestorf I (25 Plätze)**  
**Investitionskosten:** keine  
**Betriebskosten:** ca. 54.000 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 18.000 €, ab 2013: 54.000 € (Einnahmen 2012:12.350 €, 2013: 37.500 €)
  
- **Nachmittagskleingruppe im Bereich der Bördedörfer**  
**Investitionskosten:** keine  
**Betriebskosten:** ca. 12.850 € pro Jahr, daraus folgt, Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 4.300 €, ab 2013: 12.850 €

**Gesamt:**

FinanzHH 2012:	Einzahlungen:	100.500
	Auszahlungen:	<u>107.600</u>
	Differenz:	<u>7.100</u>

ErgebnisHH 2012	Erträge	12.300
	Aufwendungen	<u>49.255</u>
	Differenz	<u>36.955</u>

ggf. zzgl. der Sonderabschreibung für das Grundstück des Neubaus für die Kinderbude

ErgebnisHH ab 2013	Erträge	37.000
	Aufwendungen	<u>141.850</u>
	Differenz	<u>104.850</u>

Alternative 5 (zusätzlich 26 Krippenplätze und 49 Kita-Plätze)

- **Kinderbauernhof in Göxe:**  
**Investitionskosten:** 102.650,- €, davon Landesmittel 97.500,- € und 5150,- € städtische Mittel aus dem Finanzhaushalt  
**Ungedeckte Betriebskosten:** ca. € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 20.000 €, ab 2013: 50.000 €
  
- **Neubau für die Kinderbude mit der Einrichtung einer Krippengruppe und einer Regelgruppe**  
**Investitionskosten:** keine  
Da der Bau durch die KSG erfolgen soll und Anmietung durch die Kinderbude geplant ist, könnte der FinanzHH 2012 lediglich durch eine Sonderabschreibung wegen der kostenlosen Übertragung des Grundstücks an die KSG belastet werden. (Alternativ: Erbbauvertrag und

Verkauf nach 25 Jahren) Da alle Fördermittel von Region und Land ausgeschöpft werden können, kann der Mietpreis relativ gering gehalten werden.

- **Waldkindergarten:**

**Investitionskosten:** 5.000 € für die Anschaffung eines Bauwagens, dies würde von der Region mit 1.500,- € gefördert werden. Belastung des FinanzHH 2012 in entsprechender Höhe

**Ungedeckte Betriebskosten:** ca. 25.000 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 10.000 €, ab 2013: 25.000 €

**Nachmittagsgruppe in der Kita Egestorf I (25 Plätze) Investitionskosten:**

keine

**Betriebskosten:** ca. 54.000 € pro Jahr, daraus folgt: Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 18.000 €, ab 2013: 54.000 € (Einnahmen 2012:12.350 €, 2013: 37.500 €)

**Nachmittagskleingruppe im Bereich der Bördedörfer**

**Investitionskosten:** keine

**Betriebskosten:** ca. 12.850 € pro Jahr, daraus folgt, Bedarf für den ErgebnisHH 2012: 4.300 €, ab 2013: 12.850 €

**Gesamt:**

FinanzHH 2012:	Einzahlungen:	105.000
	Auszahlungen:	<u>107.600</u>
	Differenz:	<u>7.100</u>
ErgebnisHH 2012	Erträge	12.300
	Aufwendungen	<u>52.380</u>
	Differenz	<u>40.080</u>
ErgebnisHH ab 2013	Erträge	37.000
	Aufwendungen	<u>146.850</u>
	Differenz	<u>109.850</u>

**2.**

**Stemmen:**

Um die Attraktivität und damit die Auslastung des Kindergartens in Stemmen zu erhöhen, schlage ich vor, die Regelgruppe in eine auslaufende Ganztagsgruppe umzuwandeln. Angestrebt wird ein Betreuungsangebot bis 16.00 Uhr, wobei davon ausgegangen wird, dass zunächst nur 10 Kinder dieses Angebot nutzen werden. Daher wird nachmittags nur 1 Betreuungskraft benötigt, eine weitere Person muss sich aber in der Einrichtung befinden, um im Notfall eingreifen zu können. In der Regel wird der Dienstplan so gestaltet, dass die Leitungs- und Vorbereitungszeiten parallel zur nachmittäglichen Betreuungszeit stattfinden.

An zusätzlichen Personalkosten für die zusätzlichen täglichen 3 Betreuungsstunden entstehen etwa 17.250 EUR Mehrkosten. Dem stehen die zusätzlichen Gebühreneinnahmen von 6.600 EUR und die Finanzhilfe des Landes mit 3200 EUR entgegen. Zu berücksichtigen ist, dass der Gebührenverlust für einen nicht besetzten Platz 1.485 EUR ausmacht.

<b>Gesamt:</b>		
ErgebnisHH 2012	Erträge	3.267
	Aufwendungen	<u>5.738</u>
	Differenz	<u>2.471</u>
ErgebnisHH ab 2013	Erträge	9.800
	Aufwendungen	<u>17.215</u>
	Differenz	<u>7.415</u>

Gleichstellungsrelevante Aspekte sind gegeben, die Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten

## **Auswirkung des demografischen Wandels auf die Kindertagesstättenplanung in Barsinghausen**

Überarbeitung der Untersuchung von 2010  
(Vorlage XVI/0543)

### **Grundsätzliches**

Mit obiger Vorlage wurde erstmals der Versuch unternommen, auf der Basis der aktuellen Bevölkerungsstruktur die zu erwartende langfristige Bevölkerungsentwicklung darzustellen und daraus den Bedarf an Kindergärten und Schulräumen abzuleiten. Nach rund 1,5 Jahren soll untersucht werden, wie weit die damaligen Annahmen richtig waren und ob die damaligen Handlungsempfehlungen umgesetzt werden konnten oder können.

Eine Reihe von neueren Erkenntnissen macht eine Revision notwendig.

#### **Zuwanderung von Familien mit Kindern**

Bei der Beschreibung der demografischen Entwicklung aus dem Jahr 2010 wurde der Aspekt der Wanderungsgewinne oder Verluste ausgeblendet davon ausgehend, dass die Einfamilienhäuser, die in den vergangenen Jahren entstanden, insbesondere von Familien gebaut wurden, die bereits vorher in Barsinghausen wohnten (Binnenwanderung). Bei der aktuellen Untersuchung wurde diese Fragestellung genauer untersucht.

Im Zeitraum 1.10.2010 - 30.9.2011 konnte ein Wanderungsgewinn von 93 Kindern unter 10 Jahren verzeichnet werden. Wie zu erwarten siedelten sich ihre Familien vor allem in Ortsteilen entlang der Bahn an. Ein Blick in die Einwohnermeldedatei zeigt, dass die Neubaugebiete dabei keine entscheidende Rolle spielen. Viele Neubürger fanden in älteren Siedlungsgebieten ihre neue Heimat. Deutlich wird dies am OT Kirchdorf, der über kein bedeutendes Neubaugebiet verfügt, aber deutliche Wanderungsgewinne zu verzeichnen hat. Zu erklären ist dies Phänomen durch einen Generationswechsel, der sich derzeit in den Wohngebieten vollzieht, die in den 60er und 70er Jahren entstanden.

#### **Geburtenquote**

Obwohl die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter deutlich sanken, ist die Zahl der geborenen Kinder in den letzten drei Jahren (wenn auch nur geringfügig) gestiegen. Das bedeutet, dass zumindest im Augenblick eine erhöhte Geburtenquote das Sinken der Anzahl der Frauen zwischen 16 und 45 Jahren kompensiert. Die Frage, ob diese Tendenz weiterhin Bestand hat, lässt sich ebenso wenig beantworten wie die Frage, ob die Zuwanderung von Familien mit kleinen Kindern anhält.

In der Untersuchung von 2010 wurde für die Errechnung der zukünftigen Geburtenzahlen eine Geburtenquote von 1,15 angenommen, obwohl der Durchschnitt der vergangenen Jahre deutlich niedriger lag. Tatsächlich ist die Geburtenquote in den verschiedenen Ortsteilen sehr unterschiedlich. Während es im Einzugsbereich der Adolf-Grimme-Schule eine Geburtenquote von 1,39 gibt, liegt sie in Bantorf bei 0,79

### Früherer Eintritt in den Kindergarten

Die Vergabe der Kindergartenplätze für das Kindergartenjahr 2011/12 zeigte, dass das Angebot in den großen Ortsteilen Egestorf und Barsinghausen bereits zu Beginn des Kindergartenjahres nur dadurch gedeckt werden konnte, dass die Eltern auf freie Kapazitäten in den kleineren Ortsteilen verwiesen wurden. Aber auch diese werden, unabhängig von ihrer Erreichbarkeit, nicht ausreichen, alle Kinder mit einem bedarfsgerechten Betreuungsplatz zu versorgen. Am 1.1.2012 wird es in allen Einrichtungen zusammen höchstens 11 freie Plätze geben, zum 1.2.2012 noch 8.

Da ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz mit Beendigung des 3. Lebensjahres besteht, zeichnet sich für das Frühjahr 2012 ein deutlicher Engpass ab. Bei der Bedarfsanalyse aus dem Jahr 2010 wurde davon ausgegangen, dass 95% der Kinder von 3 Jahrgängen einen Kindergartenplatz in Anspruch nehmen werden. Demnach müssten die 779 Kindergartenplätze, die Stadt und freie Träger vorhalten, reichen, da die Jahrgänge 2006 – 2008 am Stichtag 30.10.2011 insgesamt nur 776 Kinder umfassten. Davon ausgehend, dass nur 95% dieser Kinder einen Kindergartenplatz in Anspruch nehmen, müssten 737 Kindergartenplätze reichen.

Bei der aktuellen Untersuchung wurden 3,4 Jahrgänge zugrunde gelegt.

### Bedarfsgerecht Versorgung

Für eine zukünftige Planung muss genauer untersucht werden, ob die räumliche Verteilung der Kindergartenplätze noch der kleinräumlichen Bevölkerungsentwicklung entspricht und ob die Eltern tatsächlich den nächsten Kindergarten anwählen oder aufgrund eines besonderen Bedarfs (Ganztagsplatz) oder einer besonderen pädagogischen Ausrichtung eine andere Einrichtung bevorzugen und daher einen weiteren Anfahrtsweg in Kauf nehmen.

Nicht in allen Ortsteilen gibt es ein bedarfsgerechtes Angebot. Eltern, die eine Betreuung über den Mittag hinaus benötigen oder deren Kinder noch keine 3 Jahre alt sind, müssen in andere OT ausweichen. Deutlich wird dies im Kindergarten Stemmen: Gegen aller Erwartung wird der Kindergarten von deutlich weniger Kindern angewählt, als im Einzugsbereich leben. Eine genauere Untersuchung ergab, dass allein 7 Kinder einen Kindergarten in Gehrden oder Hannover besuchen, wofür die Stadt eine Ausgleichszahlung bei der jeweiligen Kommune bezahlen muss. Etliche Kinder (insbesondere aus Eckerde) besuchen die Krippe im „Baschelino“ und werden voraussichtlich in der Einrichtung verbleiben, wenn sie das Kindergartenalter erreicht haben.

### Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz

Der zunehmende Bedarf an Krippenplätzen, der schon jetzt deutlich wird und der individuelle Rechtsanspruch, der ab Sommer 2013 zu erfüllen ist, werfen weitere Probleme auf. Um Krippenplätze zu schaffen, wurden freie Kapazitäten in Kindergärten genutzt, um altersübergreifende Gruppen einzurichten. In einer solchen Gruppe werden bis zu 5 Kinder ab 2 Jahren zusammen mit 15 Kindergartenkindern betreut. So konnten auch in ländlichen Bereichen Krippenplätze geschaffen werden allerdings zu Lasten von 10 Kindergartenplätzen und unter Verzicht von insgesamt 5 Betreuungsplätzen. Da wo dieser Schritt nicht gemacht wurde, so zeigt das Beispiel Stemmen, erfolgt eine Abwanderung und damit Leerstand auf der einen und erhöhter Nachfragedruck auf der anderen Seite.

Aufgrund der Annahme, dass die Kinderzahlen deutlich sinken würden, wurden zuweilen aber mehr Kindergartenplätze in Krippenplätze umgewandelt, als dies zu vertreten war. In den nächsten Jahren wird es nur in Ausnahmefällen möglich sein, Krippenplätze zu Lasten von Kindergartenplätzen zu schaffen.

## Allgemeine Entwicklung in Gesamtbarsinghausen

## Methodische Überlegung

Stichtag der letztjährigen Untersuchung war der 31.3.2010. Da die Planung auch für die Schulbedarfsplanung genutzt werden soll, wurde nunmehr als Stichtag der 30.9. gewählt. Das heißt, alle Kinder, die am 1.10. 2005 oder später geboren wurden, besuchen dieses Jahr noch den Kindergarten, die am 30.9.2005 oder frühere Geborenen, wurden in der Regel eingeschult.

Da bei der aktuellen Untersuchung die Wanderungsgewinne und -verluste genauer untersucht werden sollen, wurden alle Kinder zum Stichtag 30.9. aus den Jahren 2002 bis 2011 erfasst. Die Grafik 1 zeigt die jährliche Zuwanderungsrate bei Kindern unter 10 Jahren.

Abb. 1

		<b>Geburten / Zuwanderungen</b>										Durchsch. Zuwanderung pro Jahr
<b>HEUTE</b>	<b>Jahr</b>	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	
< 10	2002	293	296	302	306	322	318	321	319	331	335	4,7
< 9	2003		254	254	261	274	283	291	284	284	285	3,9
< 8	2004			239	251	263	280	282	284	286	291	7,4
< 7	2005				239	229	240	248	249	250	258	3,2
< 6	2006					237	241	249	250	264	263	5,2
< 5	2007						256	260	252	255	261	1,3
< 4	2008							241	237	247	252	3,7
< 3	2009								207	210	225	9,0
< 2	2010									219	254	35,0
< 1	2011										227	

  

Durchschnitt Jg.	293	550	795	1057	1325	1618	1892	2082	2346	2651
	293	275	265	264	265	270	270	260	261	265

Beim Jahrgang 2002 (unter 10 Jahre) gibt es eine Zunahme von 42 Personen im Zeitraum zwischen 2003 und 2011. Pro Jahr ist also ein durchschnittlicher Wanderungsgewinn von 4,7 Personen zu verzeichnen. Ähnliches gilt für auch für die jüngeren Jahrgänge, wobei die Wanderungsgewinne sehr unterschiedlich sind. So ist beim Jahrgang 2006 die Zahl der Kinder zwischen den Jahren 2010 und 2011 von 264 auf 263 Kinder gesunken, beim Jahrgang 2009 ist im gleichen Zeitraum ein Sprung von 15 Kindern zu verzeichnen. Besonders signifikant ist der Wanderungsgewinn bei den unter 2-jährigen. Im Zeitraum vom 1.10.2010 bis 30.9.2011 wanderten 35 Kinder mehr zu als ab.

Die Tatsache, dass bei der Untersuchung des Vorjahres lediglich auf die Zahlen vom Stichtag 30.3.2010 zurückgegriffen wurden, führte zu der Annahme, dass die Kinderzahlen kontinuierlich und deutlich sinken. Das dies nicht unbedingt der Fall ist, erschließt sich, wenn man die jeweiligen Bezugswerte miteinander vergleicht (jeweils grün hinterlegt): Am 30.9. 2004 gab es 254 Kinder, die noch nicht 2 Jahre, aber älter als 1 Jahr waren (Jahrgang 03). 6 Jahre später, also am 30.9.2011 ist die gleiche Altersgruppe ebenfalls 254 Personen stark (Jahrgang 2010). Der Jahrgang 03 ist in der Zwischenzeit allerdings auf 285 angewachsen.

Obige Darstellung ist dazu geeignet, die momentane Situation darzustellen. Um einen langfristigen Trend zu beschreiben, muss auf eine größere Datenbasis zurückgegriffen werden. Die Abbildung 2 zeigt die Wanderungsgewinne und Verluste aller Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Jahren 2002 bis 2011.



Abb. 2

Bestand											
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	
>18	364	374	413	408	423	451	427	368	401	364	3,9
>17	366	404	411	408	450	417	373	402	363	380	2,4
>16	392	406	407	444	411	378	398	366	384	377	2,6
>15	402	409	450	402	374	396	362	379	374	363	0,9
>14	417	453	397	375	399	361	375	366	358	360	2,4
>13	445	405	372	402	357	371	361	349	360	360	1,1
>12	402	375	399	360	362	356	354	361	358	317	0,8
>11	374	397	364	363	357	355	357	352	316	294	2,2
>10	394	360	353	353	358	362	352	312	291	335	3,0
>9	350	357	354	358	357	343	310	289	331	285	4,0
>8	359	355	354	349	347	305	276	319	284	291	1,9
>7	350	348	348	347	299	280	321	284	286	258	4,7
>6	343	339	341	287	276	318	291	284	250	263	1,0
>5	331	346	284	279	322	283	282	249	264	261	7,2
>4	335	285	272	306	274	280	248	250	255	252	6,7
>3	281	267	302	261	263	240	249	252	247	225	7,8
>2	258	296	254	251	229	241	260	237	210	254	6,3
>1	293	254	239	229	237	256	241	207	219	227	

Rechts ausgeworfen ist die Zahl der durchschnittlichen Wanderungsgewinne pro Jahr bezogen auf die jeweilige Altersgruppe. Bei der Berechnung wurde folgendermaßen vorgegangen: 2002 waren 293 Kinder jünger als 1 Jahr (unterste Reihe, links). Der gleiche Jahrgang war im Jahr 2003 um 3 Kinder auf 296 angewachsen (Diagonal rechts oben). Der Geburtsjahrgang 2003 umfasste 254 Kinder und hatte im folgenden Jahr keine Zuwanderung zu verzeichnen. Mäßige Zuwächse gab es beim Jahrgang 2006 und 2007, erhebliche beim Jahrgang 2004 (12 Kinder) und beim Jahrgang 2010 (35 Kinder). Insgesamt beträgt im 2. Lebensjahr die durchschnittliche Zuwanderung 6,3 Kinder/Jahr. So relativieren sich Besonderheiten wie der enorme Wanderungsgewinn von 35 Kindern im Jahr 2011 oder Wanderungsverluste des Jahrgangs 2008.

Auch über einen Zeitraum von 10 Jahren betrachtet ist ein Wanderungsgewinn bei Kindern und Jugendlichen festzustellen. Der langfristige Trend ist allerdings nicht ganz so ausgeprägt wie im Jahr 2011. Die Grafik zeigt aber auch, dass die Geburtenzahlen kontinuierlich gesunken sind und erst in den letzten beiden Jahren wieder leicht angestiegen sind.

Entscheidend für die demografische Entwicklung ist neben der Zuwanderung natürlich die Anzahl der jährlichen Geburten. Grundlage für eine Fortschreibung der Geburtenzahlen ist die Annahme, dass die Relation von Frauen im gebärfähigen Alter zu der Anzahl der Kinder, die in einem Jahr geboren werden, relativ konstant ist (Geburtenquote). Es ist also zu erwarten, dass die Zahl der Geburten sinkt, wenn die Zahl der Frauen im Alter von 16 – 45 abnimmt.

Aber auch bei den Frauen in der fraglichen Altersgruppe sind Wanderungsbewegungen zu beobachten, wie die Abbildung 3 zeigt. Basis für folgende Darstellung sind die vom Bürgerbüro zusammengestellten Listen der Frauen, die in den Jahren 2002 – 2011 jeweils zum Stichtag 30.9. in Barsinghausen lebten.

Abb. 3

2002	Jahrg.	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	HEUTE	Gew./Verluste
< 37	1966	317	324	324	322	320	314	312	315	312	321	< 46	4
< 36	1967	295	303	304	301	304	304	294	302	307	305	< 45	10
< 35	1968	320	321	332	328	330	329	327	332	338	342	< 44	22
< 34	1969	290	292	298	297	296	297	302	302	302	297	< 43	7
< 33	1970	240	244	250	250	252	249	249	245	244	246	< 42	6
< 32	1971	192	197	198	210	214	219	222	224	224	229	< 41	37
< 31	1972	196	205	201	210	207	208	213	217	220	230	< 40	34
< 30	1973	144	149	148	159	166	174	170	175	176	183	< 39	39
< 29	1974	189	195	196	197	199	201	205	207	217	216	< 38	27
< 28	1975	167	168	163	166	167	174	177	182	187	184	< 37	17
< 27	1976	165	169	178	179	184	175	179	178	185	195	< 36	30
< 26	1977	158	162	159	166	167	178	171	179	171	180	< 35	22
< 25	1978	192	193	184	178	172	175	178	171	172	175	< 34	
< 24	1979	183	170	176	181	192	185	185	179	188	188	< 33	255
< 23	1980	162	168	167	161	173	169	163	161	168	165	< 32	
< 22	1981	187	179	175	170	179	171	167	165	169	171	< 31	20
< 21	1982	189	183	177	172	173	165	150	151	147	157	< 30	38
< 20	1983	185	186	196	193	180	177	173	162	171	178	< 29	14
< 19	1984	155	165	159	158	152	152	148	143	146	150	< 28	5
< 18	1985	190	194	188	191	189	180	176	173	185	185	< 27	9
< 17	1986	157	165	167	163	163	159	166	158	138	136	< 26	31
	1987		186	187	190	185	183	175	175	171	162	< 25	28
	1988			202	199	199	202	187	172	168	161	< 24	38
	1989				184	196	193	187	185	178	162	< 23	31
	1990					201	203	199	194	179	169	< 22	30
	1991						210	213	208	199	205	< 21	3
	1992							187	184	189	184	< 20	5
	1993								194	195	195	< 19	
	1994									190	187	< 18	252

Auffällig ist ein deutlicher Wanderungsverlust von Frauen im Alter von 18 -27 Jahren. Im Untersuchungszeitraum gab es in dieser Altersgruppe einen Verlust von 252 Frauen in den Jahrgängen 1981 – 1992 (rot hinterlegt). Bei einer Befragung von jungen Menschen, die vor einigen Jahren aus Barsinghausen fortzogen, wurden die Gründe deutlich: Aufnahme eines Studiums/einer Berufsausbildung, berufliche Gründe und das bessere Freizeitangebot in einer größeren Stadt.

Bei den Jahrgängen 1966 – 1977 (grün hinterlegt) ist ein deutlicher Wanderungsgewinn zu verzeichnen. Bei obiger Umfrage wurde von zuziehenden jungen Familien als Gründe genannt: Gutes Angebot an Immobilien (Haus oder Grundstück), gute Versorgung mit Kindergarten, Schule oder sonstiger sozialer Infrastruktur, ausreichend gute Einkaufsmöglichkeit, gute Erreichbarkeit von Hannover (häufig noch Beschäftigungsort) und landschaftlich reizvolle Lage.

Interessant in diesem Zusammenhang ist das Durchschnittsalter aller Frauen, die in diesem Jahr ein Kind geboren haben. Dem allgemeinen Trend folgend, liegt es deutlich über 31 Jahren. Die Zuwanderung gerade dieser Altersgruppe könnte dazu geführt haben, dass die Geburtenzahlen trotz sinkender Zahl der gebärfähigen Frauen insgesamt wieder leicht angestiegen ist.

Die Abbildung 4 stellt die durchschnittliche Jahrgangsstärke der gebärfähigen Frauen in den Jahren 2002 – 2011 dar.

Abb. 4

2002	Jahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	
> 46	1957	260										
> 45	1958	260	264									
> 44	1959	269	268	270								
> 43	1960	275	276	277	276							
> 42	1961	316	316	317	318	315						
> 41	1962	331	332	329	333	339	339					
> 40	1963	332	338	342	332	336	337	338				
> 39	1964	341	338	343	345	345	342	346	344			
> 38	1965	339	345	342	341	346	352	350	351	353		
> 37	1966	317	324	324	322	320	314	312	315	312	321	0,4
< 36	1967	295	303	304	301	304	304	294	302	307	305	1,1
> 35	1968	320	321	332	328	330	329	327	332	338	342	2,4
> 34	1969	290	292	298	297	296	297	302	302	302	297	0,8
> 33	1970	240	244	250	250	252	249	249	245	244	246	0,7
> 32	1971	192	197	198	210	214	219	222	224	224	229	4,1
> 31	1972	196	205	201	210	207	208	213	217	220	230	3,8
> 30	1973	144	149	148	159	166	174	170	175	176	183	4,3
> 29	1974	189	195	196	197	199	201	205	207	217	216	3,0
> 28	1975	167	168	163	166	167	174	177	182	187	184	1,9
> 27	1976	165	169	178	179	184	175	179	178	185	195	3,3
> 26	1977	158	162	159	166	167	178	171	179	171	180	2,4
< 25	1978	192	193	184	178	172	175	178	171	172	175	-1,9
< 24	1979	183	170	176	181	192	185	185	179	188	188	0,6
< 23	1980	162	168	167	161	173	169	163	161	168	165	0,3
< 22	1981	187	179	175	170	179	171	167	165	169	171	-1,8
< 21	1982	189	183	177	172	173	165	150	151	147	157	-3,6
< 20	1983	185	186	196	193	180	177	173	162	171	178	-0,8
< 19	1984	155	165	159	158	152	152	148	143	146	150	-0,6
< 18	1985	190	194	188	191	189	180	176	173	185	185	-0,6
< 17	1986	157	165	167	163	163	159	166	158	138	136	-2,3
< 16	1987	182	186	187	190	185	183	175	175	171	162	-2,2
< 15	1988	193	200	202	199	199	202	187	172	168	161	-3,6
< 14	1989	190	186	183	184	196	193	187	185	178	162	-3,1
< 13	1990	197	205	199	196	201	203	199	194	179	169	-3,1
< 12	1991	197	198	195	199	206	210	213	208	199	205	0,9
< 11	1992	189	190	190	194	194	196	187	184	189	184	-0,6
< 10	1993	191	192	195	197	194	190	192	194	195	195	0,4
< 9	1994	164	175	176	182	182	185	185	187	190	187	2,6
< 8	1995	183	180	178	186	185	188	191	192	189	188	0,6
Frauen		6996	6995	6949	6870	6841	6716	6509	6328	6189	6046	
Pro Jahr		233	233	232	229	228	224	217	211	206	202	
Geburten		293	254	239	229	237	256	241	207	219	227	
Quote			1,09	1,03	1,00	1,04	1,14	1,11	0,98	1,06	1,13	1,08

Die Abb.4 fasst alle bekannten Daten zusammen. Insgesamt sinkt die Zahl der Frauen zwischen

16 und 45 Jahren von 6996 im Jahr 2002 um 950 auf 6046 im Jahr 2011. Die durchschnittliche Jahrgangsstärke sinkt dementsprechend von 233 (6996/30) auf 202 (6046/30). Die Geburten unterliegen im gleichen Zeitraum erheblichen Schwankungen. Dabei zeigt sich, dass das Verhältnis der Anzahl der Frauen und der Geburten nicht konstant ist.

Bei der Untersuchung der demografischen Entwicklung des Vorjahres war auf den Begriff der Geburtenquote zurückgegriffen worden. Dabei wurden die Geburten eines Jahrganges in Relation zu dem Jahrgangsdurchschnitt aller Frauen im gebärfähigen Alter des Bezugjahres gestellt. Wenn im Jahr 2009 im Jahrgangsdurchschnitt 211 Frauen insgesamt 207 Kinder gebären, so ergibt sich eine Geburtenquote von 0,98 ( $207 / 211 = 0,938$ ). Diese Definition soll beibehalten werden. Die Frage ist allerdings, von welcher Geburtenquote ausgegangen werden soll, um die weitere Tendenz zu beschreiben. Im Folgenden wird das Mittel der letzten 5 Jahre genommen, Gesamtbarsinghausen hat also eine Geburtenquote von 1,08. Das ist deutlich weniger als bei der Untersuchung des Vorjahres, wo von einer Geburtenquote von 1,15 ausgegangen wurde. Es wird allerdings für jeden Schuleinzugsbereich die Geburtenquote gesondert errechnet.

Wanderungsgewinne respektive Verluste sind in Abb. 4 rechts in dem grünen Feld dargestellt. Bei den Zahlen handelt es sich um Mittelwerte der vergangenen 10 Jahre. Beim Jahrgang 1995 (7 Jahre alt im Jahre 2002) gab es bis 2011 einen Zugewinn von 5 Personen, was einen jährlichen Zuwachs von 0,6 Personen ausmacht.

Bei dem Jahrgang 1988 werden die entgegenläufigen Tendenzen sichtbar: In den Jahren 2003 und 2004 wird der Jahrgang stärker, ab 2008 wird er deutlich schwächer. Der durchschnittliche Wanderungsverlust von 3,6 Personen/Jahr wäre noch größer ausgefallen, wenn nur die letzten 5 Jahre als Grundlage genommen wären.

Abb.5 fasst die Abb. 4 und 2 zusammen und schreibt die zu beobachtenden Tendenzen bis in das Jahr 2019 fort. Da die Personen, die 2019 ins gebärfähige Alter kommen, bereits geboren sind, kann ihre Entwicklung fortgeschrieben werden und zwar auf Grundlage des ermittelten altersspezifischen Wanderungsverhaltens.

Bei den Kindern und Jugendlichen ist dies schwieriger. Die zwischen 2002 und 2011 geborenen Kinder werden im Jahr 2019 zwischen 8 und 17 Jahre alt sein. Nur für diese Jahrgänge ist eine Fortschreibung möglich. Die Geburtsjahrgänge der Jahre 2012 bis 2019 lassen sich aus dem Verhältnis der bei 1,08 festgelegten Geburtenquote und dem Jahrgangsdurchschnitt der gebärfähigen Frauen errechnen.

## Angebot und Nachfrage

Die Abb.6 zeigt die wesentlichen Eckdaten des zu erwartenden Trends für Gesamtbarsinghausen.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Frauen gesamt	6716	6509	6328	6189	6046	5917	5806	5670	5566	5466	5388	5323	5290
Durchschn. Jahr	224	217	211	206	202	197	194	189	186	182	180	177	176
Geburten	256	241	207	219	227	214	210	205	201	198	195	192	191
Geburtenquote	1,14	1,11	0,98	1,06	1,13	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08
<b>Kinder</b>	<b>Bestand</b>					<b>Trend</b>							
> 7	280	321	284	286	258	268	267	265	245	281	261	248	244
> 6	318	291	284	250	263	262	260	240	277	256	243	239	234
> 5	283	282	249	264	261	259	239	276	255	242	238	233	229
> 4	280	248	250	255	252	232	268	248	235	231	226	222	218
> 3	240	249	252	247	225	262	241	228	224	219	215	212	209
> 2	241	260	237	210	254	233	220	216	211	208	204	201	199
> 1	256	241	207	219	227	214	210	205	201	198	195	192	191

Die Zahl der Frauen zwischen 16 und 45 wird bis 2019 noch einmal um etwa 750 sinken. Da für Gesamtbarsinghausen aber ein Wanderungsgewinn im Umfange der letzten 10 Jahre vorausgesetzt wird, dürfte der Verlust nicht so gravierend ausfallen, wie ursprünglich angenommen. Bei einer Geburtenquote von 1,08 (dem Mittel der letzten 5 Jahre) und der Annahme, dass es auch weiterhin eine positive Wanderungsbilanz bei den Kindern gibt, wird es im Elementarbereich im Jahr 2013 eine mittlere Jahrgangsstärke von 240 und im Jahr 2018 von 217 geben. In der Untersuchung von 2010 waren 229 bzw. 212 prognostiziert worden. Bei 6 Jahrgängen wird es 2013 also etwa 66 und 2018 immerhin noch 25 Kinder mehr geben, als erwartet.

### Kindergartenplätze

Wie viele Betreuungsplätze tatsächlich benötigt werden, hängt aber nicht nur von der Anzahl der Kinder ab. Der Bedarf ist vor allem davon abhängig, in welchem Alter die Kinder in den Kindergarten kommen, wie lange sie also in einer Kindertagesstätte insgesamt verweilen. Die vorjährige Untersuchung ging von 95% der Kinder und von einer Verweildauer von drei Jahren aus. Wie oben beschrieben, ist diese Annahme nicht mehr zu halten.

Folgende Modellrechnung verdeutlicht das Problem. Davon ausgehend, dass die Kinder gleichmäßig aufs Jahr verteilt geboren werden, kommen Kinder mit durchschnittlich 6,4 Jahren (77 Monate) zur Schule. Da ein Rechtsanspruch nach dem vollendeten 3. Lebensjahr besteht, wäre mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 3,4 Jahren zu rechnen. Dabei handelt es sich aber nur um einen Durchschnittswert. Tatsächlich haben zu Beginn des Kindergartenjahres nur 2,83 Jahrgänge einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Jeden Monat kommen allerdings die Kinder hinzu, die in diesem Monat 3 Jahre alt geworden sind. Im Mai sind es 3,58 Jahrgänge.

Nun ist fraglich, ob tatsächlich mit dem Maximalbedarf zu kalkulieren ist. Häufig machen die Eltern ihren Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz nicht gleich mit Vollendung des 3. Lebensjahres ihres Kindes geltend. Elternteile, die nicht berufstätig sind, betreuen ihre Kinder weiterhin selbst und warten auf das nächste Kindergartenjahr.

Eltern, die dringend einen Kindergartenplatz benötigen, denen aber kein bedarfsgerechter Betreuungsplatz angeboten werden kann, finden die unterschiedlichsten Lösungen für ihr Betreuungsproblem:

1. Die Eltern suchen sich einen Kindergartenplatz außerhalb ihrer Wohnortkommune (wie die 7 Eltern aus dem Einzugsbereich des Kindergartens in Stemmen).
2. Ein Elternteil verschiebt den Wiedereinstieg in das Berufsleben.
3. Das soziale Umfeld (Großeltern, Nachbarn) übernimmt befristet Betreuungsaufgaben
4. Die Kinder verbleiben in der Krippe oder bei der Tagesmutter, obwohl sie bereits 3 Jahre alt sind.

Solange es sich um die Überbrückung einer kurzen Zeitspanne handelt, ist eine längerer Verbleib in der Krippe, die Inanspruchnahme des sozialen Umfeldes oder das Verschieben des Wiedereinstiegs in das Berufsleben hinnehmbar. Es sollten aber so viele Kindergartenplätze vorgehalten werden, dass innerhalb von 3 Monaten ein bedarfsgerechter Betreuungsplatz angeboten werden kann, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherzustellen.

Nicht akzeptabel ist ebenfalls, wenn Dreijährige über einen längeren Zeitraum Krippenplätze blockieren. Zum einen sind Krippenplätze deutlich teurer, zum anderen kann unter diesen Bedingungen im Sommer 2013 der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für ein- und zweijährig Kinder nicht eingelöst werden.

Vertretbar ist sicherlich die Annahme, dass Kindergartenplätze für 3,4 Jahrgänge ausreichen werden, den Bedarf zu decken. Nach obiger Rechnung müssten dann 879 Kindergartenplätze vorgehalten werden. Folgen wir der Annahme der letzten Untersuchung, dass nur 95% der Kinder einen Regelplatz in Anspruch nehmen, bliebe ein Bedarf von 835 (826 in 2013). Zzt. stehen allerdings nur 784 Plätze zur Verfügung (Fehl von 51 Plätzen 2011, 42 im Jahr 2013) (Vergl. Abb.7).

Bleibt die Frage, ob sich in den nächsten Jahren die derzeitig angespannte Situation durch sinkende Kinderzahlen entspannen wird. Dies ist bis 2019 nicht zu erwarten. Selbst wenn bedingt durch einen konjunkturellen Einbruch die Zahl der Arbeitslosen steigen sollte, wird das den Bedarf an Kindergartenplätzen nicht deutlich senken. Arbeitsamt und Jobcenter erwarten den Nachweis eines Betreuungsplatzes für die Kinder, um eine arbeitslose Person als arbeitssuchend anzuerkennen und fördern zu können. Aller Erfahrung nach sinkt also lediglich die Betreuungszeit auf täglich 4 Stunden.

### **Krippen und Kindertagespflege**

Nach dem Kinderförderungsgesetz (KiföG) sind die örtlichen Träger der Jugendhilfe (Landkreise oder Kommunen mit eigenem Jugendamt) oder die beauftragten Kommunen (wie Barsinghausen) verpflichtet, bis zum Sommer 2013 den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für 1- und 2-jährige Kinder sicherzustellen. Dies kann in einer Krippe, in einer altersübergreifenden Kindergartengruppe oder durch eine Tagesmutter erfolgen.

Im Augenblick gelten noch die Regelungen des Tagesbetreuungsausbaugesetzes (TaG), nach dem ein Rechtsanspruch auf Betreuung besteht, wenn;

1. Diese Leistung für die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geboten ist oder:
2. Die Erziehungsberechtigten
  - a. einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder arbeitssuchend sind,
  - b. sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in einer Schul- oder Hochschulausbildung befinden oder
  - c. Leistungen zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des SGB II erhalten.

Die Masse der Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren wird aufgrund der Berufstätigkeit der Eltern in Anspruch genommen. Von daher wird in der Regel eine Betreuungszeit von mind. 6 Stunden benötigt. Dies gilt auch für Eltern, die sich in schulischer oder universitärer Ausbildung befinden. Das Angebot in Barsinghausen ist dem entsprechend ausgerichtet.

So lange das TaG gilt, wird eine Bedarfsquote von 20 % aller Kinder unter 3 Jahren angenommen. Benötigt würden demnach im Augenblick 141 Krippenplätze. Tatsächlich können derzeit 121 Plätze in Krippen oder altersübergreifenden Gruppe und etwa 45 Plätze in der Tagespflege nachgewiesen werden. Bis 2013 sollen in einem Stufenplan die Kapazität ausgebaut werden.

Die Frage ist allerdings, wie viele Plätze tatsächlich benötigt werden. Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass 35% aller 1- und 2-jährigen einen Kindergartenplatz in Anspruch nehmen werden. Für die Kinder unter 1 Jahr wird weiterhin der Kriterienkatalog gelten, den das TaG formuliert. Hier ist sicherlich ein deutlich geringerer Bedarf zu erwarten, da sehr viele Eltern die Elternzeit in Anspruch nehmen. Wenn weiterhin von 20% ausgegangen wird, ergäbe sich folgende Rechnung:

Abb. 7

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
<b>Kinder</b>	<b>Bestand</b>					<b>Trend</b>								
	> 7	280	321	284	286	258	268	267	265	245	281	261	248	244
	> 6	318	291	284	250	263	262	260	240	277	256	243	239	234
	> 5	283	282	249	264	261	259	239	276	255	242	238	233	229
	> 4	280	248	250	255	252	232	268	248	235	231	226	222	218
	> 3	240	249	252	247	225	262	241	228	224	219	215	212	209
	> 2	241	260	237	210	254	233	220	216	211	208	204	201	199
	> 1	256	241	207	219	227	214	210	205	201	198	195	192	191
<b>Bedarf Kindergarten</b>					879	853	870	865	869	826	801	786	773	
<b>davon 95%</b>					835	811	826	822	825	784	761	747	734	
<b>Kinder 1- und 2jährig (35%)</b>							161	156	152	149	147	145	143	
<b>Kinder unter 1 Jahr (20%)</b>							42	41	40,2	39,5	39	38,5	38,3	
<b>Bedarf an Betreuungsplätzen</b>							203	197	193	189	186	183	181	

In Barsinghausen werden 2013 etwa 27 Krippenplätze fehlen. (203 Bedarf – 176 Bestand). Die Rechnung stimmt allerdings nur dann, wenn alle Kinder, die das 3.Lebensjahr vollenden, tatsächlich in den Kindergarten wechseln, was nur dann realisiert werden kann, wenn ausreichende Kapazitäten frei sind, um die 3-jährigen aufzunehmen. Hierzu wäre die Schaffung von 42 zusätzlichen Kindergartenplätzen notwendig (826 Bedarf – 784 Bestand). Wo diese zusätzlichen Plätze zu schaffen sind und ob möglicherweise Überkapazitäten an anderer Stelle vorhanden sind oder entstehen werden, soll im Folgenden untersucht werden. Grundlage sind dabei die Schulbezirke, wobei aber in der Kernstadt und in den Bördedörfern die Einzugsbereiche von jeweils 2 Schulen zusammengefasst wurden.

Einige Kindergärten haben keinen lokalen Bezug, sondern verfolgen ein bestimmtes pädagogisches Konzept. Sie werden daher auch von Eltern angewählt, die in einem anderen Ortsteil wohnen. Diese Einrichtungen werden zunächst dem Schulbezirk zugeordnet, in dem das Gebäude liegt.

## Altbarsinghausen

Die Einzugsgebiete der beiden Grundschulen in der Kernstadt werden durch die Eisenbahnlinie getrennt. Die beiden kommunalen Betreuungseinrichtungen, die Petruskrippe, die Kita Baschelino sowie die Kinderbude befinden sich nördlich der Bahn, also im Einzugsgebiet der Adolf-Grimme-

Schule. Südlich der Bahn befinden sich nur zwei kleine Einrichtungen mit 23 Kindergartenplätzen und 7 Krippenplätzen sowie 15 Plätze Waldkindergarten. Von daher bot es sich an, die Kernstadt als ein Versorgungsgebiet zu behandeln.

Die beiden Schulbezirke wurden allerdings getrennt beschrieben, zum einen, um die Daten auch für die Schulbedarfsplanung nutzbar zu machen, zum anderen, weil die beiden Stadtteile über eine sehr unterschiedlichen Sozialstruktur verfügen.

### Barsinghausen Nord, AGS

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Frauen gesamt	1084	1044	1014	984	969	959	945	918	900	890	880	873	853
Durchschn. Jahr	36	35	34	33	32	32	31	31	30	30	29	29	28
Geburten	58	48	41	45	44	44	44	42	42	41	41	40	39
Geburtenquote	1,61	1,38	1,21	1,37	1,36	1,39	1,39	1,39	1,39	1,39	1,39	1,39	1,39
<b>Kinder</b>	<b>Bestand</b>					<b>Trend</b>							
> 7	44	70	40	38	54	43	50	51	39	60	48	48	48
> 6	67	40	44	53	43	50	52	39	60	48	48	48	47
> 5	42	44	56	47	51	52	40	61	49	49	49	47	46
> 4	44	54	47	53	50	38	58	46	47	46	45	44	44
> 3	52	51	59	52	38	59	47	47	47	45	44	44	44
> 2	54	57	47	34	58	46	47	46	45	44	43	43	43
	58	48	41	45	44	44	44	42	42	41	41	40	39

Auffällig ist die hohe Geburtenquote, die möglicherweise durch den hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund begründet werden kann. Das Durchschnittsalter der Frauen, die im Zeitraum vom 1.10.2010 bis zum 30.9.2011 ein Kind bekamen, war mit 29,41 Jahren niedriger als in den anderen Ortsteilen. Die hohe Geburtenquote und das relativ langsame Sinken der Zahl der Frauen im Alter zwischen 16 und 45 sorgen dafür, dass die Zahl der Geburten relativ konstant bleiben wird. Wanderungsbewegungen sind in der Nordstadt schwach ausgeprägt, das gilt sowohl für die Wanderungsverluste bei den jungen Erwachsenen als auch für die Wanderungsgewinne bei Kindern und älteren Erwachsenen.

### Barsinghausen, Wilhelm-Stedler-Schule

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Frauen gesamt	1361	1331	1312	1280	1241	1224	1204	1194	1185	1174	1168	1158	1167
Durchschnitt	45	44	44	43	41	41	40	40	40	39	39	39	39
Geburten	53	48	56	44	43	46	45	45	44	44	44	43	44
Geburtenquote	1,17	1,08	1,28	1,03	1,04	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
<b>Kinder</b>	<b>Bestand</b>					<b>Trend</b>							
> 7	52	55	54	69	53	43	51	58	57	58	48	50	49
> 6	53	56	66	52	41	48	55	55	55	45	48	47	47
> 5	51	65	54	41	48	55	54	55	45	47	47	46	46
> 4	65	51	45	44	54	54	54	44	47	46	45	45	45
> 3	48	42	41	53	52	53	43	45	44	44	44	43	43
> 2	46	50	53	48	53	43	45	44	44	44	43	43	43
> 1	53	48	56	44	43	45	44	44	44	43	43	43	43

1,12

Die Sozialstruktur des Schulbezirks der WSS unterscheidet sich von dem der AGS erheblich. Es gibt deutlich mehr Frauen als in der Nordstadt, im Jahrgangsdurchschnitt 40 (AGS 30) er sinkt von 2012 bis 2019 lediglich um 2 von 41 auf 39 Personen (AGS um 4 von 32 auf 28). Die Geburtenquote ist südlich der Bahn deutlich geringer, mit 1,12 aber noch deutlich höher als im Barsinghäuser Durchschnitt.



## Bedarf an Betreuungsplätzen

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Bedarf ü3				325	347	347	326	320	308	308	306	303
davon 95%				309	329	330	310	304	293	293	290	288
Kinder 1- und 2jährig (35 %)						62	62	61	61	60	60	59
Kinder unter 1 Jahr (20%)						17	17	17	17	16	16	16
Bedarf Betreuungspl. u 3						79	79	78	77	77	76	76

Im Kinderstätten-Bedarfsplan des Jahres 2010 wurde für 2011 von einem Bedarf von 295 Kindergartenplätzen ausgegangen. Diese Schätzung wurde etwas übertroffen, tatsächlich ist 2011 mit einem Bedarf von 309 Plätzen und 2012 mit 329 zu rechnen. Daher müssen noch etwa 20 Plätze geschaffen werden.

Ursache für diese Entwicklung sind erhebliche Wanderungsgewinne insbesondere von sehr kleinen Kindern, die sich derzeit im Krippenalter befinden und die 2013 einen Kindergartenplatz benötigen werden.

## Bestand an Betreuungsplätzen

	Kindergärten 2012			Krippen 2013		
	Best.	Bedarf	Fehl	Bestand	Bedarf	Fehl
Kita Barsinghausen	144					
Regenbogen	75					
Marienkäfer	15			5		
Kinderbude	26			4		
Villa Kunterbunt	8			2		
Deisterwiesel	15					
Baschelino	25			15		
Petrusgemeinde				30		
Tagespflege (ca)				15		
	308	329	21	71	79	8

Im Ortsteil Barsinghausen decken sich im laufenden Kindergartenjahr augenscheinlich Angebot und Nachfrage bei den Kindern über 3 Jahren vollständig, im Widerspruch dazu sind die langen Wartelisten.

Die Auswertung der Belegungslisten aller Betreuungseinrichtungen im Ortsteil Barsinghausen ergab, dass etwa 40 Kindergartenplätze und 15 Krippenplätze von Kindern belegt sind, die in anderen Ortsteilen wohnen. Um dies Problem zu lösen sind zwei Dinge nötig: Das Angebot in den anderen Ortsteilen muss bedarfsgerecht ausgebaut werden, um die Binnenwanderung einzugrenzen, zum anderen müssten die Kapazitäten im OT Barsinghausen noch erweitert werden.

Den Empfehlungen der Kindertagesstätten-Entwicklungsplanung (Vorlage XVI/0543, Anlage 2) kann also vorerst nicht Folge geleistet werden. Hier wurde vorgeschlagen:

1. In der KiTa Barsinghausen die Nachmittagsgruppe ersatzlos aufzugeben und eine Kindergartengruppe in eine Krippengruppe umzuwandeln (Verlust von 50 Kindergartenplätzen).

2. Das Angebot der Kinderbude um 5 Plätze zu reduzieren.
3. Den Spielkreis der Mariengemeinde in eine 1-Gruppeneinrichtung mit altersübergreifendem Angebot umzuwandeln, was zu einem Verlust von 5 Kindergartenplätzen führt, aber die Schaffung von Krippenplätzen ermöglicht.

Der Rückbau der Kita Barsinghausen muss in jedem Falle zurückgestellt werden, obwohl die Aufgabe der Nachmittagsgruppe und die Schaffung einer Krippengruppe dringend geboten wäre.

Sehr unwirtschaftlich arbeitet derzeit die Kinderbude, die aufgrund der unzureichenden Räumlichkeiten nur 30 Kinder betreuen kann, aber 4 pädagogische Fachkräfte beschäftigt. Der Vorschlag aus dem Jahr 2010, das Angebot um 5 Plätze zu reduzieren, zielt darauf ab, den 2-Gruppenkindergarten mit insgesamt 30 Plätzen in eine 1gruppige Einrichtung mit 25 Plätzen umzuwandeln. Dadurch könnten Personalkosten für 2 pädagogische Fachkräfte eingespart werden.

Die Umwandlung des Spielkreises der Mariengemeinde in eine 1-Gruppeneinrichtung mit altersübergreifendem Angebot wurde realisiert. Mit Unterstützung des Landes, der Kommune, der Region und des Kirchenkreises konnte eine zeitgemäße Einrichtung geschaffen werden.

Der Verlust von 5 Regelplätzen konnte dadurch kompensiert werden, dass der Verein „Deisterwiesel“ die Anerkennung als Waldkindergarten erhielten und nunmehr 15 statt ursprünglich 10 Kinder betreuen kann.

Noch drängender ist das Problem der Binnenwanderung, das oben angesprochen wurde. Für dieses Phänomen gibt es 2 Ursachen: In Barsinghausen gibt es Betreuungsangebote, die sich durch eine besondere Konzeption auszeichnen (Waldkindergarten, Kinderbude) und es gibt hier Angebote (Betreuungszeit bis 17.30 Uhr, Krippen), die in kleineren OT fehlen. Um die Binnenwanderung zu reduzieren, sollte vor allem in den kleineren OT das Angebot dem Bedarf der Eltern angepasst werden, wie das Beispiel des Kindergartens in Stemmen (Schuleinzugsbereich Goltern) zeigt.

### Schuleinzugsbereich Goltern

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Frauen gesamt	665	657	612	590	571	541	534	512	481	472	459	451	441
Durchschnitt Jahr Geburten	22	22	20	20	19	18	18	17	16	16	15	15	15
Geburtenquote	0,77	0,96	0,69	0,66	1,05	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84

Kinder	Bestand					Trend							
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
> 7	32	26	29	21	23	22,1	19,4	15,2	18,1	15,0	20,9	16,0	15,8
> 6	28	31	20	24	22	19,3	15,1	18,0	14,9	20,8	15,9	15,7	15,1
> 5	31	21	23	20	19	14,8	17,7	14,6	20,4	15,6	15,4	14,8	13,9
> 4	19	27	20	18	15	17,9	14,8	20,7	15,8	15,6	15,0	14,1	13,9
> 3	26	24	18	12	17	13,9	19,8	14,9	14,7	14,1	13,2	13,0	12,6
> 2	21	24	13	19	14	19,9	15,0	14,8	14,2	13,3	13,1	12,7	12,6
> 1	17	21	14	13	20	15,1	14,9	14,3	13,4	13,2	12,8	12,6	12,3

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Bedarf ü3	63,5	58,9	53,9	60,3	57,9	58,9	52,5	50,6	48,6
davon 95%	60,3	56	51,2	57,3	55	56	49,8	48	46,2

Kinder 1- und 2jährig (35 %)	12	10	10	10	9	9	9
Kinder unter 1 Jahr (20%)	3	3	3	3	3	3	2
<b>Bedarf Betreuungspl. u 3</b>	<b>15</b>	<b>13</b>	<b>13</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>11</b>

Die Zahl der gebärfähigen Frauen sinkt in Goltern schneller als in anderen OT und die Geburtenquote ist deutlich unter dem Durchschnitt. Auch wenn im letzten Jahr eine geringe Zuwanderung von Kindern unter 6 Jahren verzeichnet werden konnte und der Geburtsjahrgang 2011 etwas stärker ist als die vorjährigen, werden die Kinderzahlen langfristig sinken.

### Kindergarten 2012 Krippen 2013

	Bestand	Bedarf	Fehl	Bestand	Bedarf	Fehl
KiGa Stimmen	43					
	43	56	13	0	15	15

Bei dem Kindergarten Stimmen handelt es sich um eine integrative Einrichtung. In einer der beiden Gruppen werden 4 Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf gemeinsam mit 14 Regelkindern gemeinsam betreut. Daher stehen insgesamt nur 43 Plätze zur Verfügung. Rein rechnerisch müsste es daher in diesem Jahr ein Fehl von 17 Plätzen geben. Tatsächlich sind aber Plätze frei, die im Augenblick den Eltern angeboten werden, die im OT Barsinghausen keinen Betreuungsplatz finden.

Nach den derzeitigen Anmeldezahlen ist zu erwarten, dass sich die Tendenz auch im nächsten Kindergartenjahr fortsetzen wird. Die Eltern empfinden das Angebot als nicht bedarfsgerecht, da weder Krippenplätze noch eine Betreuungszeit über den Mittag hinaus angeboten werden. Erwähnt wurde bereits, dass 7 Kinder aus dem Schuleinzugsbereich außerhalb Barsinghausens untergebracht sind, weitere 10 Kinder finden in anderen OT Barsinghausens einen Betreuungsplatz.

Um eine angemessene Auslastung der Einrichtung, aber auch eine bedarfsgerechte Versorgung vor Ort sicherzustellen schlage ich vor, eine der beiden Gruppen in eine auslaufende Ganztagsgruppe nachmittags fortzuführen. Der zu erwartende Krippenbedarf kann vorerst nicht in der Einrichtung gedeckt werden.

### Schuleinzugsbereich Astrid-Lindgren-Schule

In Kirchdorf ist das Durchschnittsalter der im Jahr 2011 Gebärenden mit 32,73 deutlich höher als in anderen Ortsteilen. In den letzten Jahren ist bei Frauen zwischen 16 und 45 einen deutlichen Wanderungsgewinn zu verzeichnen gewesen, was dazu führt, dass die Verluste bis 2019 relativ gering bleiben werden (ca. 14,3%). Da die Geburtenquote bei etwas über 1% liegt, sinkt die Stärke der Geburtsjahrgänge nur langsam, jedoch stärker, als dies 2010 erwartet wurde, da mit damals mit einer Geburtenquote von einheitlich 1,15 gerechnet wurde.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Frauen gesamt	755	711	718	703	713	692	681	674	664	639	628	623	611
Durchschnitt Jahr Geburten	25	24	24	23	24	23	23	22	22	21	21	21	20
Geburtenquote	0,79	1,18	0,88	1,02	0,97	1,01	1,01	1,01	1,01	1,01	1,01	1,01	1,01

1,01

### Kinder

	Bestand					Trend							
> 7	29	42	28	31	29	30,9	30,2	32,3	29,1	31,8	26,6	26,9	26,5
> 6	39	28	32	27	30	29,3	31,4	28,2	30,9	25,7	26,0	25,7	25,4
> 5	27	31	23	26	29	31,1	27,9	30,6	25,3	25,7	25,3	25,1	24,7
> 4	33	26	22	29	30	26,8	29,4	24,2	24,6	24,2	24,0	23,6	22,8
> 3	24	21	27	27	27	29,7	24,4	24,8	24,4	24,2	23,9	23,0	22,6
> 2	19	23	25	24	28	22,8	23,2	22,8	22,5	22,2	21,4	21,0	20,8
> 1	20	28	21	24	23	23,4	23,0	22,7	22,4	21,6	21,2	21,0	20,6

Eine moderate Zuwanderung von Kindern unter 6 Jahren wird dazu führen, dass die Jahrgangsstärken bis 2013 stabil bleiben und dann nur langsam sinken werden.

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
Bedarf ü3		101	98,9	101	94,1	91,6	85,7	85,4	84,3	82,7
davon 95%		95,8	93,9	95,6	89,4	87	81,4	81,1	80,1	78,5

Kinder 1- und 2jährig (35 %)	17	17	16	16	16	15	15
Kinder unter 1 Jahr (20%)	5	5	4	4	4	4	4
Bedarf Betreuungspl. u 3	21	21	21	21	20	20	19

	Kindergärten 2012			Krippen 2013		
	Bestand	Bedarf	Fehl	Best.	Bedarf	Fehl
Kiga Tausendfüßler	68			15		
Montessori Kinderhaus	25					
	93	94	1	15	21	6

Rein rechnerisch kann der Bedarf an Kindergartenplätzen 2012 fast gedeckt werden, tatsächlich fehlen aber spürbar Plätze. Ursache dafür ist die Tatsache, dass das Montessori Kinderhaus 14 Kinder (von 25) aus anderen Ortsteilen kommen, was den rechnerischen Fehlbedarf auf 17 erhöht. Derzeit sind 6 Kirchdorfer Kinder in Einrichtungen im OT Barsinghausen untergebracht, was zu dem hier beobachteten Mangel an Betreuungsplätzen beiträgt.

Bei den Krippenkindern werden 2013 etwa 6 Plätze fehlen. Dem Vorschlag von 2010 kann aber nicht Folge geleistet werden, eine Regelgruppe des Tausendfüßlers in eine altersübergreifende Gruppe umzuwandeln, da dadurch weitere 10 Plätze für Kinder ü3 verloren gingen. Es wird aber möglich sein, durch Kindertagespflege den Bedarf zu decken.

### Schuleinzugsbereich Ernst-Reuter-Schule

Bedingt durch erhebliche Wanderungsgewinne bei den 27 bis 37jährigen wird die Zahl der gebärfähigen Frauen bis 2019 relativ langsam sinken (13,6 %). Da die Geburtenquote aber deutlich unter dem Schnitt liegt, werden die Geburtsjahrgänge überproportional abnehmen. Diesem Effekt entgegen wirken die Wanderungsgewinne bei Kindern unter 6 Jahren, die im letzten Jahr besonders ausgeprägt waren (23 Kinder).

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Frauen gesamt	1334	1294	1263	1213	1198	1168	1149	1108	1087	1065	1044	1037	1038
Durchschnitt Jahr	44	43	42	40	40	39	38	37	36	35	35	35	35
Geburten	44	44	35	34	38	36	35	34	34	33	32	32	32
Geburtenquote	0,99	1,02	0,83	0,84	0,95	0,93	0,93	0,93	0,93	0,93	0,93	0,93	0,93

0,93

Kinder	Bestand					Trend							
	> 7	55	60	60	49	45	54,2	55,0	55,4	48,7	53,1	50,2	47,7
> 6	60	63	49	41	53	53,8	54,2	47,4	51,9	49	46,5	45,9	44,6
> 5	62	50	42	51	53	53,4	46,7	51,1	48,2	45,7	45,1	43,9	43,2
> 4	50	38	47	51	52	45,2	49,7	46,8	44,2	43,7	42,4	41,8	41,1
> 3	35	47	52	48	42	46,4	43,6	41,0	40,4	39,2	38,6	37,9	37,3
> 2	41	43	44	35	42	39,1	36,6	36	34,7	34,1	33,4	32,8	32,6
> 1	44	44	35	34	38	35,5	34,9	33,6	33,0	32,3	31,7	31,5	31,5

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019			
Bedarf ü3				179	173	171	165	164	157	152	149	146
davon 95%				170	164	162	156	155	149	144	142	139

Kinder 1- und 2jährig (35 %)	28	27	26	26	25	25	24					
Kinder unter 1 Jahr (20%)	7	7	7	6	6	6	6					
Bedarf Betreuungsplätze u 3						35	34	33	32	32	31	31

### Kindergärten 2012 Krippen 2013

	Best.	Bedarf	Fehl	Best.	Bedarf	Fehl
Kiga Egestorf I		83		20		
Wichtelhausen		50				
Kiga Bärenstube		15		5		
	148	164	16	25	35	10

Im Augenblick besteht noch ein erheblicher Mangel an Kindergartenplätzen, der auch in den nächsten Jahren deutlich spürbar sein wird.

Es wird daher nicht möglich sein, der Empfehlung aus dem Jahr 2010 zu folgen und die altersübergreifende Gruppe in eine Krippengruppe umzuwandeln (Verlust von 15 Kindergartenplätzen).

Für eine Entspannung der Versorgungssituation könnte das Angebot der Hoffnungsgemeinde beitragen, in ihren Räumlichkeiten gegenüber dem Hallenbad eine Kinderbetreuungseinrichtung zu schaffen.

## Schuleinzugsbereich Hohenbostel/Bantorf

### GS Bantorf

Im OT Bantorf weder bei Kindern noch bei Frauen ein Wanderungsgewinn festzustellen. Da die Geburtenquote sehr gering ist, ist ab 2014 mit einem Geburtenjahrgang von 5 Kindern zu rechnen.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Frauen gesamt	287	271	269	270	234	234	223	217	206	198	196	189	190
Durchschnitt Jahr	10	9	9	9	8	8	7	7	7	7	7	6	6
Geburten	10	6	5	7	8	6	6	6	6	5	5	5	5
Geburtenquote	1,05	0,66	0,56	0,78	1,03	0,81	0,81	0,81	0,81	0,81	0,81	0,81	0,81
<b>Kinder</b>	<b>Bestand</b>					<b>Trend</b>							
> 7	14	10	16	18	8	14,9	9,7	5,4	6,4	8,1	9,3	7,7	7,4
> 6	11	15	17	9	15	9,8	5,6	6,6	8,2	9,4	7,8	7,5	7,3
> 5	14	17	9	13	10	5,8	6,8	8,4	9,7	8,0	7,7	7,6	7,3
> 4	14	6	11	10	5	6,0	7,7	8,9	7,2	6,9	6,8	6,5	6,3
> 3	6	12	9	6	6	7,7	8,9	7,2	6,9	6,8	6,5	6,3	6,2
> 2	11	8	5	7	7	8,2	6,6	6,3	6,1	5,8	5,6	5,6	5,3
> 1	10	6	5	7	8	6,4	6,1	5,9	5,6	5,4	5,3	5,1	5,1

0,81

### GS Hohenbostel

Dem gegenüber hat der OT Hohenbostel einen deutlichen Zuwanderungsgewinn insbesondere bei Frauen in der Altersgruppe zwischen 27 und 37 zu verzeichnen. Bedingt auch durch eine hohe Geburtenquote ist mit sehr konstanten Geburtenjahrgängen zu rechnen. Wanderungsgewinne bei den Kindern werden dafür sorgen, dass der Bedarf an Betreuungsplätzen relativ stabil bleibt.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Frauen gesamt	684	669	642	653	620	609	591,4	583	588,1	576,8	579,2	567,8	573
Durchschnitt Jahr	23	22	21	22	21	20	20	19	20	19	19	19	19
Geburten	30	32	15	32	29	25	25	24	25	24	24	24	24
Geburtenquote	1,32	1,43	0,70	1,47	1,40	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
<b>Kinder</b>	<b>Bestand</b>					<b>Trend</b>							
> 7	38	32	30	39	24	33,7	33,1	25,8	29,6	35,7	36,0	32,4	31,7
> 6	33	31	35	24	33	32,4	25,1	28,9	35,0	35,3	31,8	31,0	30,7
> 5	29	35	23	37	32	24,7	28,4	34,6	34,9	31,3	30,6	30,2	30,4
> 4	34	25	36	31	24	27,8	33,9	34,2	30,6	29,9	29,6	29,8	29,3
> 3	25	32	28	28	26	32,1	32,4	28,9	28,1	27,8	28,0	27,5	27,6
> 2	31	35	28	25	31	31,3	27,8	27,0	26,7	26,9	26,4	26,5	26,0
> 1	30	32	15	32	29	25,4	24,7	24,3	24,6	24,1	24,2	23,7	23,9

1,25

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019			
Bedarf ü3				135	127	121	128	141	143	135	129	127
davon 95%				128	121	115	122	134	135	128	123	121

Kinder 1- und 2jährig (35 %)	26	24	23	23	23	23	23
Kinder unter 1 Jahr (20%)	6	5	5	5	5	5	5
Bedarf Betreuung u3	32	29	29	29	28	28	28

Die Bördedörfer werden traditionell als ein Versorgungsgebiet betrachtet. Den Eltern werden vorrangig wohnortnahe Betreuungsplätze angeboten, wo dies nicht möglich ist, wird auf andere Plätze im Versorgungsgebiet verwiesen.

Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklungsdynamik der Ortsteile, war es bisher nicht möglich, in dem Kindergarten Purzelbaum (Hohenbostel/Winninghausen) Krippenplätze anzubieten, während

in Pustblume (Bantorf) wegen der geringeren Auslastung 8 Krippenplätze vorgehalten werden.

	Kindergärten 2012			Krippen 2013		
	Bestand	Bedarf	Fehl	Best.	Bedarf	Fehl
Kiga "Purzelbaum"	50					
Wichtringhausen	15			5		
Kiga "Pustblume"	34			8		
Tagespflege (ca)				6		
	99	121	22	19	32	13

Rein rechnerisch fehlen im Einzugsbereich der Grundschule Hohenbostel eine Kindergarten und eine Krippengruppe. Dieser Mangel wurde bereits 2010 gesehen, wobei aber angenommen wurde, dass die Kinderzahlen sehr schnell sinken würden. Aufgrund der stabilen Bevölkerungsentwicklung ist nicht zu erwarten, dass sich die Situation bis 2013 entspannen wird.

Der Empfehlung aus dem Jahre 2010, die altersübergreifende Kindergartengruppe in Bantorf in eine Krippengruppe umzuwandeln (Verlust von 9 Kindergartenplätzen) kann daher nicht Folge geleistet werden.

Die Frage ergibt sich, wie die Eltern sich im Augenblick behelfen. Notgedrungen weichen die Eltern auf das Angebot in anderen Ortsteilen aus. Tatsächlich sind viele Kinder in Barsinghausen untergebracht, was natürlich hier zu Engpässen führt. Zu untersuchen ist, ob der Bedarf nicht im Einzugsbereich der GS Groß Munzel gedeckt werden kann.

### Schuleinzugsbereich GS Groß Munzel

Der Einzugsbereich der Grundschule Groß Munzel ist geprägt durch einen deutlichen Wanderungsverlust, sowohl bei den älteren, als auch bei den jüngeren gebärfähigen Frauen. Das verstärkt das Sinken des Jahrgangsdurchschnitt (17,6% bis 2019). Trotz einer Geburtenquote von 1,12 ist daher mit einem deutlichen Sinken der Geburtsjahrgänge zu rechnen.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Frauen gesamt	439	543	507	505	511	499	486	472	461	456	438	429	421
Duchschnitt													
Jahr	15	18	17	17	17	17	16	16	15	15	15	14	14
Geburten	24	14	20	20	23	19	18	18	17	17	16	16	16
Geburtenquote	1,64	0,77	1,18	1,19	1,35	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12

1,12

Kinder	Bestand					Trend							
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
> 7	17	26	27	21	22	26,0	18,8	21,7	16,8	20,4	22,9	18,6	18,1
> 6	27	27	21	20	26	18,8	21,7	16,8	20,4	22,9	18,6	18,1	17,6
> 5	27	19	19	29	19	21,9	17,0	20,7	23,1	18,8	18,3	17,8	17,4
> 4	21	21	22	19	22	17,1	20,8	23,2	18,9	18,4	17,9	17,5	17,3
> 3	24	20	18	21	17	20,7	23,1	18,8	18,3	17,8	17,4	17,2	16,5
> 2	18	20	22	18	21	23,4	19,1	18,6	18,1	17,7	17,5	16,9	16,5
> 1	24	14	20	20	23	18,7	18,2	17,7	17,3	17,1	16,4	16,1	15,8

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Bedarf ü3	76	65	67	69	71	68	62	60	59
davon 95%	72	62	64	65	67	65	59	57	56
Kinder 1- und 2jährig (35 %)			15	13	13	12	12	12	12
Kinder unter 1 Jahr (20%)			4	4	3	3	3	3	3
Bedarf Betreuungspl. u3			18	17	16	16	15	15	15

Die Versorgung des Gebietes ist überdurchschnittlich gut. Alle 3 Einrichtungen verfügen über Krippenplätze, in Ostermunzel und Landringhausen gibt es auslaufende Ganztagsgruppen. Rein rechnerisch gibt es 2012 einen Überhang von 26 Kindergartenplätzen. 2013 wird es rein rechnerisch ein Fehl von 6 Krippenplätzen geben, das aber durch altersübergreifende Angebote nicht gedeckt werden kann, da Kinder unter 2 Jahren einen Platz in einer Krippe oder bei einer Kindertagesmutter benötigen.

	Kindergärten 2012			Krippen 2013		
	Bestand	Bedarf	Fehl	Best.	Bedarf	Fehl
Kiga Ostermunzel	40			5		
Rapunzel e.V.	8			2		
Max und Moritz	40			5		
Tagespflege (ca)						
	88	62	-26	12	18	6

Von daher scheint es nicht sinnvoll zu sein, weitere Plätze in altersübergreifenden Gruppen zu schaffen, sondern vielmehr die freien Kontingente für Kinder aus Hohenbostel/Bantorf zur Verfügung zu stellen.

### Zusammenfassung:

Die Bevölkerungsentwicklung gestaltet sich in den verschiedenen Ortsteilen unterschiedlich. Insbesondere durch Wanderungsgewinne entlang der Bahn verringert sich der Bevölkerungsrückgang deutlich langsamer, als dies vermutet wurde.

Die Verweildauer in Betreuungseinrichtungen wird länger, da die Kinder früher in Kindergärten oder Krippe kommen. Es ist daher mit 3,4 Jahrgängen zu rechnen, die den Kindergarten besuchen.

Entsprechend der gesetzlichen Regelung haben ab 2013 alle 1 und 2jährige Kinder einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz. Derzeit wird davon ausgegangen, dass eine Versorgungsquote von 35% reichen wird, den Rechtsanspruch einzulösen. Für Kinder unter 1 Jahr müssen dann Krippenplätze vorgehalten werden, wenn die Elternteile, die für die Versorgung der Kinder zuständig sind, berufstätig sind oder sich in einer schulischen oder Universitären Ausbildung befinden. Ein Rechtsanspruch kann außerdem aus dem besonderen Förderungsbedarf des Kindes erwachsen.

2jährige Kinder können in altersgemischten Gruppen betreut werden, für Kinder unter 2 Jahren ist ein Platz in einer Krippe oder in der Tagespflege vorzuhalten.

2013 werden etwa 32 Kindergartenplätze und 24 Krippenplätze fehlen. Eine Umwandlung von Kindergartenplätzen in Krippenplätze ist daher nicht möglich. Vielmehr müssen zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden.

Ein weiteres Problem ist die unterschiedliche Entwicklung in den Ortsteilen. Neben Engpässen gibt es auch freie Kapazitäten, wie in Stemmen und in Landringhausen.

Folgende Maßnahmen schlage ich vor:

1. Freie Kapazitäten werden vorrangig den Eltern der Bördedörfer angeboten, um den dortigen Engpass zu beseitigen.



2. Durch eine Verlängerung der Öffnungszeit wird der Kindergarten Stemmen aufgewertet, was die Notwendigkeit verringert, in Barsinghausen bedarfsgerechten Betreuungsplatz zu suchen.
3. Die Kinderbude wird bei Suche nach geeigneten Räumen unterstützt, die es erlaubt, mit dem gleichen Personal insgesamt 10 zusätzliche Kinder zu betreuen. Angestrebt wird, dass die höheren Mietkosten durch die zusätzlichen Gebühren gedeckt werden.
4. Die Hoffnungsgemeinde schafft in ihren Räumlichkeiten einen 1-gruppigen Kindergarten.

Dringend wird noch eine zusätzliche Krippengruppe benötigt. Zur Lösung könnte die 1-gruppige Krippe beitragen, die eine Initiative im Ortsteil Göxe anbieten möchte. Das Konzept sieht vor, in einem Resthof eine Einrichtung zu schaffen und die ländliche Umgebung konzeptionell zu nutzen. Die Stadt Barsinghausen verfügt noch über ausreichenden Anspruch auf Landesmittel zur Schaffung von Krippenplätzen, sodass lediglich 5 % der Kosten für Umbau und Erstausrüstung auf die Stadt entfielen.